

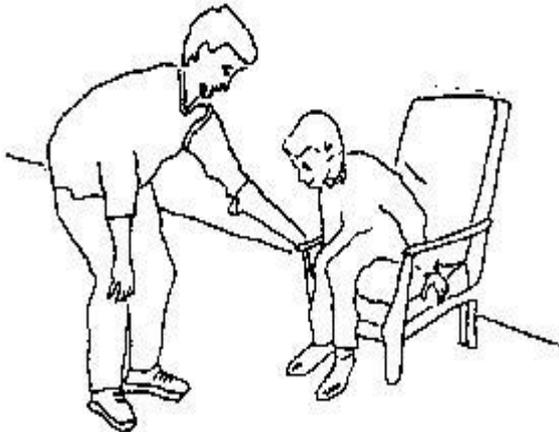
I LIKE TO WALK WITH YOU BUT . . .

Ich möchte mit dir gehen, aber ...

Martin Thomas ist Mobilitätslehrer an der RNIB's Rushton Hall School für mehrfachbehinderte blinde Kinder. Er überlegt hier die Erfahrungen, geführt zu werden, vom Gesichtspunkt des Kindes aus.

Gelesen von Katharina und Magdalena Nagel

"Gib mir die Zeit, um bereit zu sein, mit dir zu kommen"



... Ich möchte wissen, wer kommt, um mich zu führen. Ich möchte deine Stimme meinen Namen sagen hören und wohin du mich bringst. Das heißt, daß ich meine eigene Entscheidung fällen kann, ob ich mit dir komme. Wenn ich irgendwohin gehen muß, sag es mir und frage mich nicht, da ich ansonsten nein sagen könnte, und was machst du dann?

... Gib mir Zeit, deinen Arm in einer Höhe zu nehmen, die für mich und für dich angenehm ist.

... Ich würde gerne jedem trauen, mit dem ich gehe, aber manchmal kann ich es nicht. Einige Menschen scheinen mich aus meinem Sessel oder vom Boden zu ziehen, ohne zuerst etwas zu sagen. Ich bevorzuge es vielmehr, die Zeit zu haben, um deinen Arm oder deine Hand zu finden und selbst aus meinem Sitz zu kommen oder nur mit der Hilfe, die nötig ist.

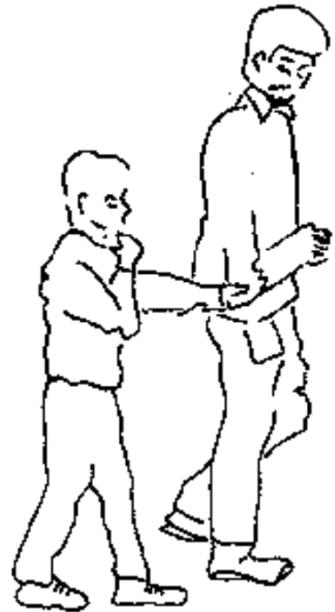
"Schiebe mich niemals von hinten"

... Schiebe mich nicht von hinten. Es verleiht mir ein Gefühl, als ob ich etwas falsch gemacht habe oder daß ich nicht gewollt bin. Ich denke auch, daß ich nach vorne fallen könnte.



**"Laß mich mit meiner eigenen Geschwindigkeit gehen,
vermeide mich zu ziehen"**

... Denk daran, daß meine Beine nicht so stark und so lang wie deine sind. Ich kann nicht immer so schnell wie du gehen, aber ich werde dennoch weitergezogen. Das heißt, daß ich nicht im Gleichgewicht bin oder daß ich mir Sorgen mache, hinzufallen oder daß du plötzlich fortgehst. Wenn du mich ziehst, ist alles, an was ich denken kann, wie müde ich werde und nicht, wohin ich gehe.



... Bitte sag mir, wohin ich gehe und was ich auf dem Weg passiere.



**"Laß mich dir helfen, die Türen zu öffnen
oder zu schließen."**

... Ich kann Türen öffnen und schließen. Laß mich den Türgriff finden oder laß mich die Tür aufschieben und hinter mir schließen. Ich möchte dir gerne helfen, und ich höre dich gerne Danke sagen.

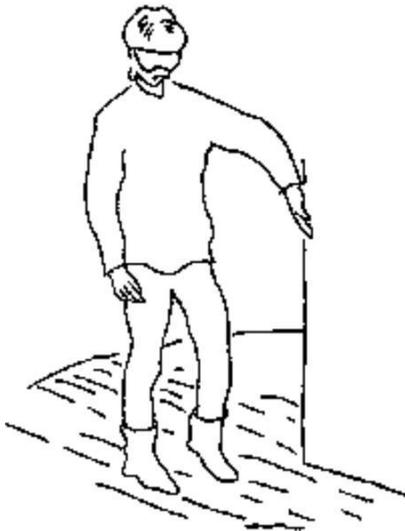
... Manchmal, wenn ich allein zu meinem Klassenraum oder Aufenthaltsraum gehe, verwirrst du mich, indem du mich plötzlich dorthin bringst, wo du denkst, daß ich hingehge. Halt ein und denke; vielleicht horche ich gerade oder ich fühle nach Anhaltspunkten, die mir helfen werden, selbst

dorthin zu kommen. Manchmal wünsche ich mir, du würdest mich mehr selbst machen lassen, aber bleib nah bei mir, weil ich dich vielleicht brauche um mich zu bestärken oder Dinge zu erklären, die mich beunruhigen. Wenn du mich in Gefahr siehst, sage zuerst meinen Namen, um mich dann ruhig zu stoppen oder stillstehen zu heißen.

... Denk daran, daß ich mich verirre, wenn ich die Wand verlasse, die ich mit Absicht verfolge. Alle blinden Menschen verirren sich manchmal. Wenn ich mich verirre, jammere und schimpfe nicht, weil ich mich dann zornig oder schuldig fühlen kann.

"Wenn du mich verläßt, vermeide, mich mitten im offenen Raum allein zu lassen."

... Bitte, verlaß mich nicht im Raum. Ich möchte neben irgendetwas stehen; das hilft mir, mich sicher zu fühlen.



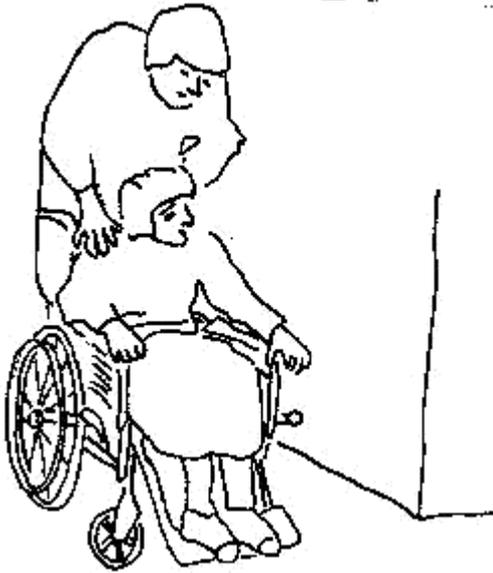
"Zieh ab und zu meine Schuhe an"

... Meine Welt ist nicht die gleiche wie deine. Es könnte mir helfen, wenn du dich ab und zu in meine Schuhe stellst. Vielleicht erkennst du dann, welche Unterschiede es gibt. Wenn du es einmal weißt, kannst du mir helfen, mehr Sinn aus meiner Welt zu machen.

Versuche von jenen, die mich gut kennen, herauszufinden, wieviel ich sehe, höre und unterstütze mich ohne deine direkte Hilfe. Das wird dir helfen, meine Reise mit dir bedeutungsvoller zu machen.

... Wenn ich in meinem Rollstuhl bin, neigen die Leute dazu, die Türen zu öffnen oder zu schließen, indem sie den Rollstuhl dagegen stoßen. Ich verdiene eine bessere Behandlung als diese, und außerdem erschrecke ich darüber.

... Wenn ich mit dem Rollstuhl geführt werde, werde ich verwirrt, denn ich erwarte, irgendwo gedreht zu werden, aber die Leute schneiden die "Ecken" so, daß ich nie sicher bin, wohin ich gehe, bis ich dort bin. Wenn du mit 90° Grad um die Ecke fährst, dann nehme ich zwangsläufig wahr, wohin ich gehe.



... Viele Menschen sind viel größer als ich, wenn sie mich in meinem Stuhl schieben, und ich kann nicht immer hören, was sie mir sagen, besonders wenn viele Geräusche rundherum sind. Wenn du dich zu mir herunterbeugst, dann kann ich dich viel klarer hören.

... Ich fühle gerne deine Hand auf meiner Schulter. Es erhöht den körperlichen Kontakt zwischen uns beiden."

... Weil ich viel Zeit im Rollstuhl verbringe oder mit meinem Rollator gehe, habe ich wenig freundlichen Kontakt, wenn ich in der Schule unterwegs bin. Ich fühle gerne deine Hand auf meiner Schulter, wenn wir zusammengehen. Außerdem, halten alle meine Freunde, die gehen können, immer deine Hand!

... und abschließend

Denk daran, daß du Augen hast! Schau, wohin wir beide gehen und gib mir bitte genug Platz. Ich weiß, daß ich mit meinem Kopf oftmals in meinem Leben anstoßen werde, aber ich möchte darauf vertrauen, daß, wenn ich mit dir bin, das nicht der Fall ist.

... Ich freue mich, von Menschen geführt zu werden, die mit mir gehen möchten, aber bitte, **denk daran**, ich bin blind!!